

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
EIDGENÖSSISCHES INSTITUT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

(11) **CH** **699 130 A2**

(51) Int. Cl.: **H02K 23/40** (2006.01)

Patentanmeldung für die Schweiz und Liechtenstein

Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

(12) **PATENTANMELDUNG**

(21) Anmeldenummer: 01071/08

(71) Anmelder:
kaech motors ag, Oberguggenbühl 7
6044 Udligenswil (CH)

(22) Anmeldedatum: 09.07.2008

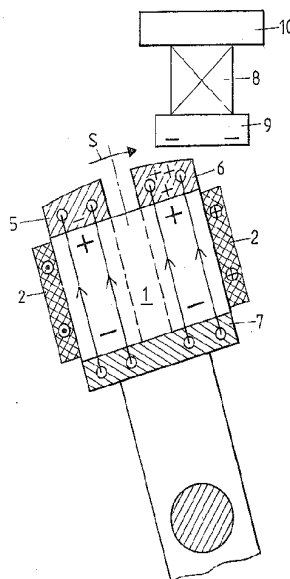
(72) Erfinder:
Alfred Käch, 5417 Untersiggenthal (CH)

(43) Anmeldung veröffentlicht: 15.01.2010

(74) Vertreter:
Spierenburg & Partner AG, Patent- und Markenanwälte,
Mellingerstrasse 12
5443 Niederrohrdorf (CH)

(54) **Magnetspinmotor.**

(57) Der vorliegende Magnetspinmotor ist eine Abart des bekannten Kollektormotors. Rotor und Stator tragen ausgeprägte Polköpfe, wobei z.B. beim Rotor jeder Polkopf mindestens einen Elektromagneten und mindesten zwei, jeweils gegengepolte, Permanentmagnete enthält, während der Stator durchweg gleichgepolte Permanentmagnete (8) trägt. Betrieben wird der Motor mit Gleichstrom, wobei dieser durch den Kollektor in drehzahlabhängigen Wechselstrom zur Speisung des Elektromagneten umgesetzt wird. Stromstärke und Phasenlage sind so eingestellt, dass bei Poldurchgang jeweils ein Dauermagnet neutralisiert wird und der andere beim Antrieb mitwirkt. An der den Antrieb bewirkenden Durchflutung sind die Permanentmagnete zu 3/4 und der Elektromagnet zu 1/4 beteiligt. Infolge des relativ geringen Einflusses des Elektromagneten auf das Drehmoment hat auch die den Antrieb bremsende Selbstinduktion nur geringen Einfluss. Das Leistungsvermögen des Motors liegt, je nach Aufwand, bei 10 bis 50 kW, für viele Leistungsbezüge, z. B. Heizungen, Autos, ein äusserst attraktiver Bereich.



Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft einen Magnetspinmotor nach dem Oberbegriff des Patentanspruchs 1 und ein Verfahren zum Betrieb eines solchen Magnetspinmotors nach Anspruch 7.

Stand der Technik

[0002] In Übereinstimmung mit den Maxwell'schen Gleichungen ist jeder nach jenen Prinzipien gebauter Elektromotor mit dem Phänomen der Selbstinduktion behaftet. Beim Lauf des Rotors wird in der Maschine durch die Magnetfelder eine innere Spannung induziert, die sich der aufgedrückten Klemmenspannung entgegenstellt. Wirksam ist dann nur noch die Differenz dieser Spannungen. Dieser grosse Bremsen beschränkt automatisch das Leistungsvermögen des Motors.

Aufgabe der Erfindung

[0003] Der vorliegenden Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Motor zu schaffen, bei dem dieser Nachteil wesentlich kleiner ist, allenfalls sogar zum Verschwinden gebracht werden kann.

Gegenstand der Erfindung

[0004] Diese Aufgabe wird durch einen Magnetspinmotor mit den Merkmalen des Patentanspruchs 1 gelöst.

[0005] Der Aufbau entspricht im Prinzip den bekannten Bauformen eines Kollektormotors, bestehend aus einem ruhenden Teil, Stator genannt, und einem um eine Achse drehbaren Teil, Rotor genannt. Der Kollektor bewirkt die erforderliche Umpolung der Polköpfe z.B. diejenigen des Rotors im Moment der Koinzidenz mit jenen des Stators.

[0006] Die Neuerung betrifft insbesondere die Polköpfe, die des Rotors oder die des Stators. Sie ermöglichen eine Umpolung, ohne dass in den Schaltwicklungen eine nachhaltig bremsende Induktionswirkung auftritt.

[0007] Bei der vorliegenden Konstruktion sind die Polköpfe des Stators durchweg mit Permanent-Magneten bestückt, die des Rotors zur Hälfte. Die andere Hälfte belegt ein die Umpolung bewirkender Elektro-Magnet, dessen Feld auch am Antrieb beteiligt ist.

[0008] Betrieben wird der Motor mit Gleichstrom, wobei dieser mittels des Kollektors in drehzahlabhängigen Wechselstrom zur Speisung des Elektromagneten umgesetzt wird. Die Stromstärke ist so eingestellt, dass, je nach momentaner Polarität des Elektro-Magneten (E-Magnet genannt) dieser den einen oder den anderen der gegengepolten Permanent-Magneten (P-Magnet genannt) zu einem magnetisch geschlossenen Kreis neutralisiert, während zugleich das Feld des anderen P-Magneten, in diesem Fall gleichgepolzt zum Feld des E-Magneten, verdoppelt wird und beide gemeinsam zum Antrieb beitragen.

[0009] Die Phasenlage des Wechselstromes, einstellbar am Kollektor, ist so getroffen, dass die über den Luftspalt jeweils korrespondierenden Polköpfe sich bei Feldeinlauf anziehen, beim Feldeauslauf abstossen, wodurch ein gleichsinniges Drehmoment entsteht.

Beschreibung eines Ausführungsbeispiels der Erfindung

[0010] Weitere Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung, in welcher die Erfindung anhand eines in den schematischen Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert wird, und aus den abhängigen Patentansprüchen. Es zeigt:

- Fig. 1 einen Rotor des Motors in verschiedenen Ansichten,
- Fig. 2 das Schaltprinzip in drei Positionen beim Umlauf des Rotors,
- Fig. 3 eine Frontansicht des Motors im Moment eines Poldurchganges, und
- Fig. 4 eine Seitenansicht des Motors der Fig. 3.

[0011] In den Fig. 1a bis 1d ist das Konzept des erfindungsgemässen Rotors näher illustriert. Die Fig. 1a bis 1d zeigen den Aufbau eines Polkopfes und die Fig. 2a bis 2c das Schaltprinzip in drei Positionen beim Umlauf des Rotors.

[0012] Fig. 1a zeigt eine Frontansicht, Fig. 1b die Draufsicht gemäss Fig. 1a, sowie Fig. 1c eine Seitenansicht und Fig. 1d die Draufsicht gemäss Fig. 1c. Der die Umpolung bewirkende E-Magnet mit einem Kern 1 und einer Drahtspule 2 befinden sich im Zentrum des Polkopfes. Aussen herum, eng anliegend, sind vier Permanent-Magnete (P-Magnete) gruppiert, nämlich die zwei gleichgepolten P-Magnete 3 und die ebenfalls gleichgepolten P-Magnete 4. Beide Paare sind gegengepolzt. Sie sind zudem je mit Laschen 5 und 6 verbunden, welche zugleich mit dem Kern 1 des E-Magneten in magnetischer Verbindung stehen. Eine Konsole 7 auf der abgewandten Seite bewirkt den magnetischen Schluss für alle Magnete.

[0013] Wicklung und Steuerstrom sind so gewählt, dass das Feld des E-Magneten, je nach Polarität, stets dasjenige der komplementären Lasche, mindestens angenähert (gleiche Durchflutung), zu einem magnetisch geschlossenen Kreis

ergänzt, während das Feld der anderen Lasche, verstärkt durch das in Opposition stehende Feld des E-Magneten, im Sinne eines über den Luftspalt magnetisch geschlossenen Kreises den Antrieb bewirkt (siehe Figuren 3 und 4). Die möglichen Drehrichtungen sind in Fig. 1a mit R markiert.

[0014] Das Wechselspiel der Magnetfelder betreffend Umpolung und Antrieb ist in den Fig. 2a bis 2c dargestellt. Die Ansicht der Polköpfe entspricht dem Schnitt p-p in Fig. 1b. Hinzu kommen noch ein mitwirkender Stator-P-Magnet 8 mit einer Polkappe 9 und einer Konsole 10. Gezeigt ist der erfindungsgemässe Polkopf in drei Positionen beim Durchqueren des Statorfeldes: in Fig. 2a beim Einlauf zum P-Magneten 8, in Fig. 2b beim Durchlauf und in Fig. 2c beim Verlassen des P-Magneten. Die eingetragenen Polaritäten sind willkürlich; sie könnten ebenso umgekehrt sein. Die Laufrichtung ist mit dem Pfeil S angedeutet. Die Polfläche des P-Magneten 8 ist etwa gleich gross (bei gleichen Feldstärken) wie die gesamten Polflächen der P-Magnete 3 und 4 auf dem Rotor. Allfällige Schraubverbindungen sind weggelassen.

[0015] Die Laschen 5 und 6 haben, von ihren P-Magneten her, in allen drei Positionen des Rotors stets die gleichen Polaritäten; -Pol links +Pol rechts. Es wird angenommen, dass der P-Magnet 8 gegen den Rotor hinein -Pol ist. Der E-Magnet hat dann den +Pol oben. Er ergänzt nunmehr das -Feld der Lasche 5 zu einem vollständigen magnetischen Kreis. Die Lasche 5 ist dann aussenseitig, bei genügender Dicke, feldfrei. Die Lasche 6, gleichgepolzt zum Feld des E-Magneten, verdoppelt die Durchflutung zum Statormagneten 8. In Fig. 2b (Polwechsel) ist der E-Magnet wegen Stromunterbruch kurzzeitig feldfrei. Die gegengepolzten Felder der Laschen 5 und 6 schliessen sich über den Kern 1 zu einem in Prinzip vollen magnetischen Kreis. Die Aussenflächen beider Laschen sind nahezu feldfrei.

[0016] In Fig. 2c bewirkt die Lasche 6 den magnetischen Ausgleich; sie ist aussenseitig feldfrei. Die Lasche 5 steht nunmehr in Opposition zum Feld des E-Magneten und verdoppelt mit jenem Feld die Abstossungskraft zum P-Magneten 8.

[0017] Beobachtungen haben ergeben, dass ein Feldausgleich der gegengepolzten Laschen 5 und 6 über den Kern 1 nur bei feldfreiem Zustand des E-Magneten auftritt, nicht aber während dessen Betriebszustand (Ausschlussseffekt).

[0018] Die in einer Umlaufebene des Rotors etablierten Stator-P-Magnete sind durchweg gleichgepolzt. Beim Lauf des Rotors zum nächsten Stator-P-Magneten wird der E-Magnet, etwa auf halbem Weg, wieder rückgepolzt und das Wechselspiel der Magnetfelder beginnt von neuem. Die Schaltfrequenz ist daher doppelt so hoch wie die Umlauffrequenz des Rotors.

[0019] Der zugehörige Kollektor ist vierteilig, wobei je zwei diametral gegenüberliegende Segmente elektrisch leitend verbunden sind. Beim Übergang von einem Segment zum nächsten befindet sich dort jeweils eine neutrale Lamelle mit einer Breite entsprechend der Dicke der verwendeten Kohlebürsten, so dass beim Wechsel der Stromrichtung ein kurzzeitiger Stromunterbruch entsteht. Die zwei erforderlichen Kollektorbürsten sind auf der Bürstenbrücke um 90° versetzt und allenfalls noch azimuthal verschiebbar, so dass ein optimales Drehmoment eingestellt werden kann.

[0020] Die Wirkungen können unter Umständen grösser sein, falls zwischen den Laschen und den Magnetoberflächen ein kleiner Abstand besteht. Eine dünne Folie (0,01 mm) als Zwischenlage genügt. Die drei Stirnflächen, die des E-Magneten und die zwei der P-Magnete brauchen nicht exakt auf gleicher Ebene zu sein. Der Abstand des E-Magneten zu den Laschen kann auch etwas grösser sein (0,1 bis 0,3 mm), was allerdings eine grössere Schaltleistung zur Folge hat.

[0021] Die magnetischen Prozesse sind effektiv verwickelter als hier dargelegt. Die Gleichfelder der P-Magnete 3 und 4 bzw. die in den Laschen 5 und 6 sind mindestens im Bereich der überquerten Drahtspule z.T. axial gerichtet. Im Bereich des E-Magneten werden diese axialen Gleichfelder in radiale Wechselfelder umgelenkt. Auch beim Übergang zu den Statormagneten sind radiale Feldkomponenten vorhanden. In der den Antrieb bewirkenden Durchflutung sind die P-Magnete zu 3/4 und der E-Magnet zu 1/4 beteiligt (ein besonderes Merkmal!). Infolge des relativ geringen Einflusses des E-Magneten auf das Drehmoment fällt auch die das Leistungsvermögen bremsende Selbstinduktion kaum ins Gewicht.

[0022] Der Aufbau der Polköpfe erfordert auch Massnahmen gegen anfällige Wirbelströme. Besonders davon betroffen sind der Kern 1 und die Laschen 5 und 6. Bewährte Mittel dagegen sind unter anderem Blechpakete mit Zwischenisolation, aber auch Stoffe mit speziell schlechter elektrischer Leitfähigkeit wie z.B. Ferrite.

[0023] Zudem muss eine vom Rotor zum Stator gelangende Durchflutung einen den magnetischen Kreis schliessenden Rückweg zum Rotor haben. Hierzu ist neben jedem Polkopf, axial leicht versetzt, ein gleicher, gegengepolzter Polkopf (mit Gegenpolen auf dem Stator) angeordnet. Die paarweise magnetisch wirkenden Rotor- und Statormagnete haben je, auf den zum Luftspalt abgewandten Seiten, gemeinsame Konsolen, womit deren magnetischer Kreis geschlossen ist.

[0024] Die soeben offengelegte Kombination im Moment eines Poldurchganges ist in Fig. 3 in einer Frontansicht, in Figur 4 in einer Seitenansicht dargestellt. Die Bauteile sind bis und mit Index 9 (ohne 7) die gleichen wie gemäss den Figuren 1 und 2 beschrieben. Die zumindest angenähert identischen Polköpfe sind je ein gegengepolztes Paar (einschliesslich der Statormagnete) im relativ geringem axialen Abstand A auf den Konsolen 11 und 12 befestigt. Weiterhin ist die Konsole 12 über den Zentriersockel 13 mit der Rotorwelle 14 verbunden. Der magnetische Schluss über den Luftspalt 15 bei Koinzidenz der Polköpfe von Rotor und Stator ist offensichtlich.

[0025] Die Richtung des Drehmomentes (Links- oder Rechtslauf) des zweiten, durchweg gegengepolzten Magnetsystems (siehe Fig. 3) stimmt zwangsläufig mit jener des ersten Magnetsystems überein. Das ursprüngliche Drehmoment wird verdoppelt.

[0026] Die ausser den Triebkräften im Luftspalt noch auftretenden Unterschiede in den radialen Zugkräften kann man, in bekannter Weise, leicht ausgleichen, indem man diametral gegenüber, im gleichen radialen Abstand, nochmals die

gleiche Polkopfkombination anbringt. Der Magnetspinmotor hat mindestens vier Polköpfe, im Gegensatz zu zwei bei z.B. den heutigen zweipoligen Maschinen.

[0027] Ausser der hier beschriebenen koaxialen Bauform des Motors sind auch Anordnungen mit den schaltbaren Polköpfen auf dem Stator möglich. Bei einer ersten Variante wird das Steuersignal, in bekannter Weise, magnetisch, optisch bzw. optoelektronisch von der Drehzahl des Rotors abgeleitet und über einen Verstärker auf den erforderlichen Schaltpegel gebracht.

[0028] Bei einer anderen Variante wird die erforderliche Steuerspannung direkt mittels der Drehzahl des Rotors erzeugt, wobei die Speisespannung (Gleichspannung) einfach dem Kollektor zugeführt und als drehzahlabhängige Wechselspannung über zwei Schleifringe wieder abgeführt und direkt den schaltbaren Polköpfen auf den Stator zugeführt wird. Diese Variante ist etwas teurer als die oben beschriebene, könnte jedoch betriebssicherer sein.

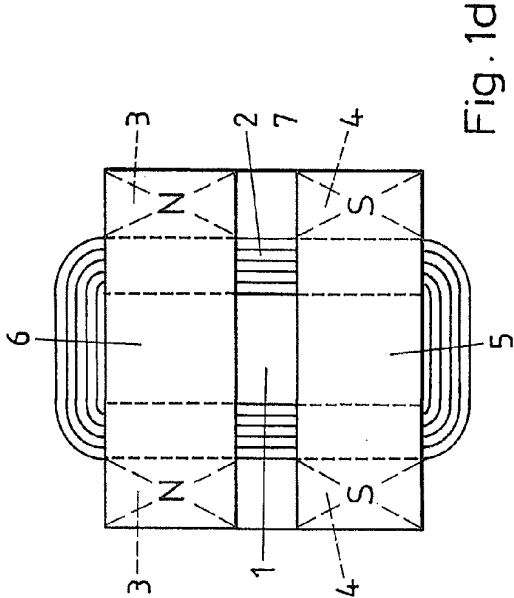
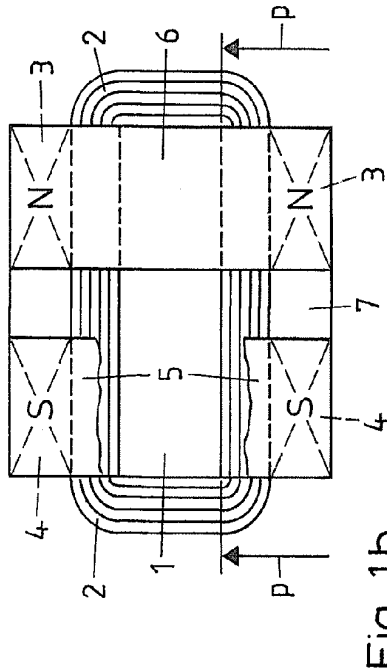
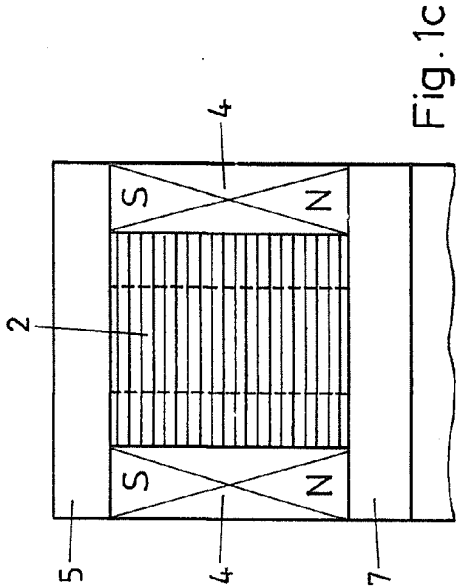
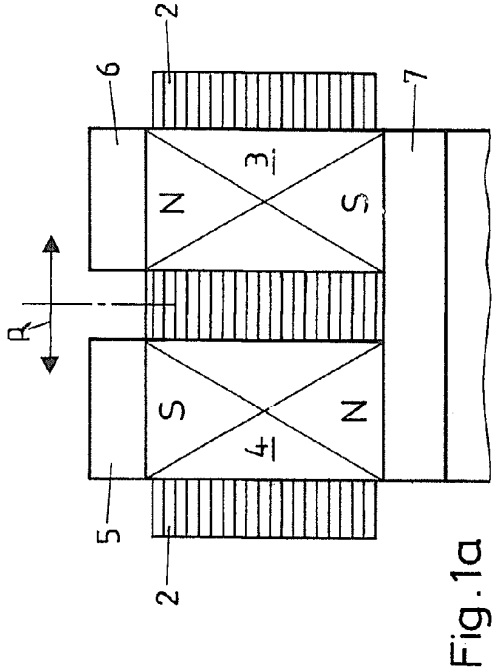
[0029] Die sinngemässe Umsetzung dieser Varianten auf den Stator anhand der vorstehend erläuterten Neuerung dürfte für den Fachmann kein Problem sein. Der hier beschriebene Schalt-Polkopf wurde mit bestem Erfolg erprobt. Verwendet wurden P-Magnete (Stapel, je sechs Magnetscheiben) der Legierung Kobalt-Seltene Erden.

[0030] Der Aufbau des Motors ist im Prinzip in drei Richtungen möglich: Vergrösserung der Polköpfe (Polflächen), Rotordurchmesser und in axialer Richtung. Interessant sind insbesondere Ausführungen mit der kleinsten Polzahl längs dem Rotorumfang: tiefe Schaltfrequenzen, kleine Eigenverluste. Auch technologische Fragen könnten eine beachtliche Rolle spielen. Die für eine bestimmte Motorleistung jeweils erforderliche Bauform einschliesslich Optimierung der Rotorabmessungen bezüglich Aufwand und Herstellungskosten muss experimentell bestimmt werden.

[0031] Das Leistungsvermögen des Motors dürfte, je nach Aufwand, bei 10 bis 50 kW liegen. Für viele Leistungsbezüger (z.B. Heizungen, Autos) ist dieser Bereich äusserst attraktiv.

Patentansprüche

1. Magnetspinmotor, bestehend aus einem festen Teil, Stator genannt, und einen, um eine Achse drehbaren, bezüglich Stator konzentrisch wirkenden Teil, Rotor genannt, wobei Rotor und Stator durchweg mit ausgeprägten Polköpfen bestückt sind, die über einen Luftspalt in magnetischer Wechselwirkung stehen, dadurch gekennzeichnet, dass beim Rotor oder beim Stator jeder Polkopf mindestens einen Elektromagneten (1, 2) und mindestens zwei, jeweils gegengepolte, Permanentmagnete (3, 4) enthält
2. Magnetspinmotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass beim Stator oder beim Rotor die Polköpfe durchweg mit jeweils gleichgepolten Permanentmagneten (8) bestückt sind.
3. Magnetspinmotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Elektromagnet zumindest angenähert im Zentrum der Köpfe gelagert ist und die Permanentmagnete (3, 4) ausserhalb der Erregerspule (2), vorzugsweise eng anliegend, angebracht sind.
4. Magnetspinmotor nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass alle drei Magnete auf der zum Luftspalt abgewandten Seite magnetisch verbunden sind und, dass die Permanentmagnete (3, 4) auf der dem Luftspalt zugewandten Seite, in diskretem gegenseitigen Abstand, mit dem Kern (1) des Elektromagneten magnetisch verbunden sind.
5. Magnetspinmotor nach einem der Ansprüche 1 bis 4 dadurch gekennzeichnet, dass neben jedem Polkopf (Rotor und Stator), axial leicht versetzt, ein zweiter, mechanisch möglichst gleicher Polkopf angebracht ist, wobei jeder Magnet zu jenem im Nebenkopf gegengepolt ist und diese Polkopfpaaire auf den zum Luftspalt abgewandten Seiten je magnetisch verbunden sind.
6. Magnetspinmotor nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Schalt-Polköpfe auf dem Stator angebracht sind.
7. Verfahren zum Betrieb eines Magnetspinmotors nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass der Erregerstrom das Elektromagneten so hoch gewählt ist, dass das Wechselfeld des Elektromagneten mindestens angenähert das Feld des einen Permanentmagneten zu einem magnetisch geschlossenen Kreis neutralisiert, während zugleich das Feld des anderen Permanentmagneten verdoppelt wird und über den Luftspalt das Drehmoment des Rotors vergrössert.
8. Betriebsverfahren nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Schaltfrequenz, synchron mit der Drehzahl des Rotors, mittels Kollektor und Schleifringe erzeugt wird.



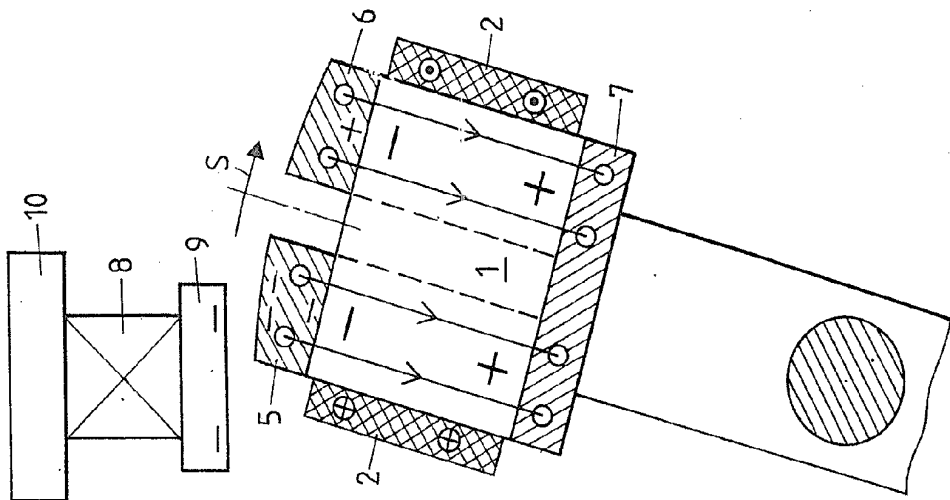


Fig. 2c

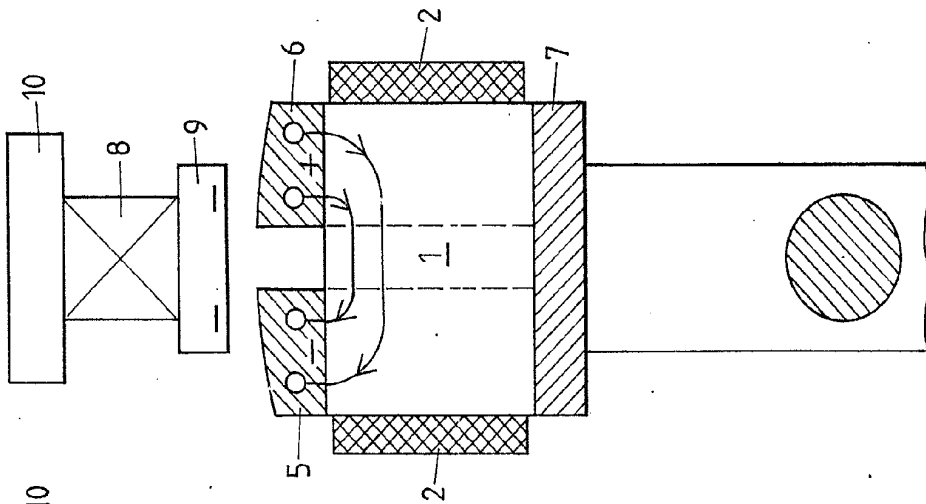


Fig. 2b

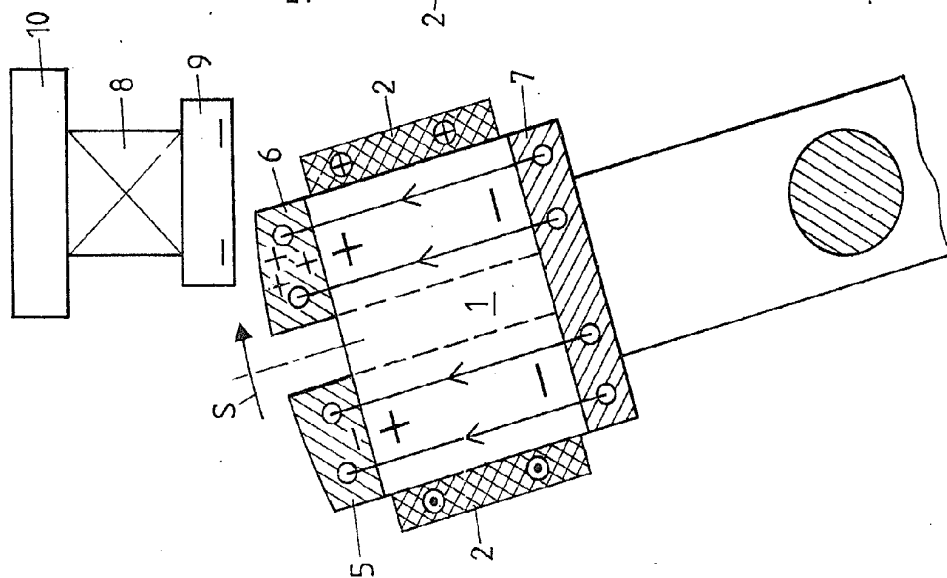


Fig. 2a

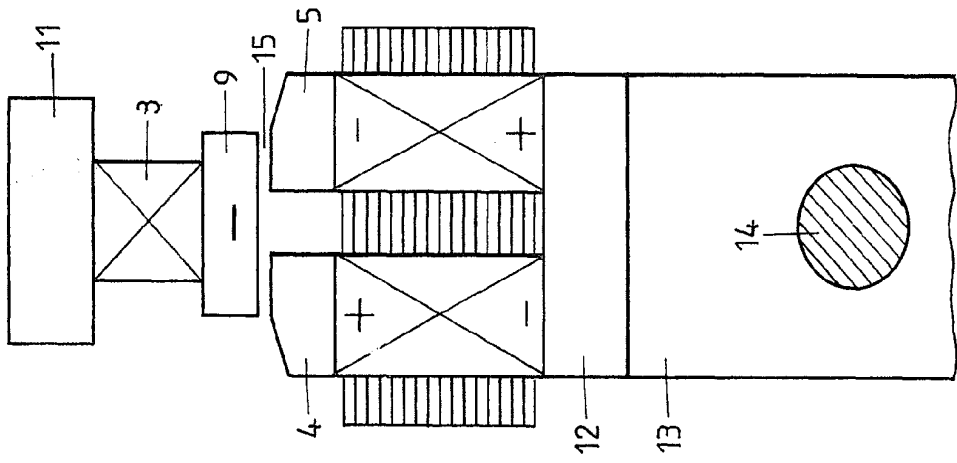


Fig. 4

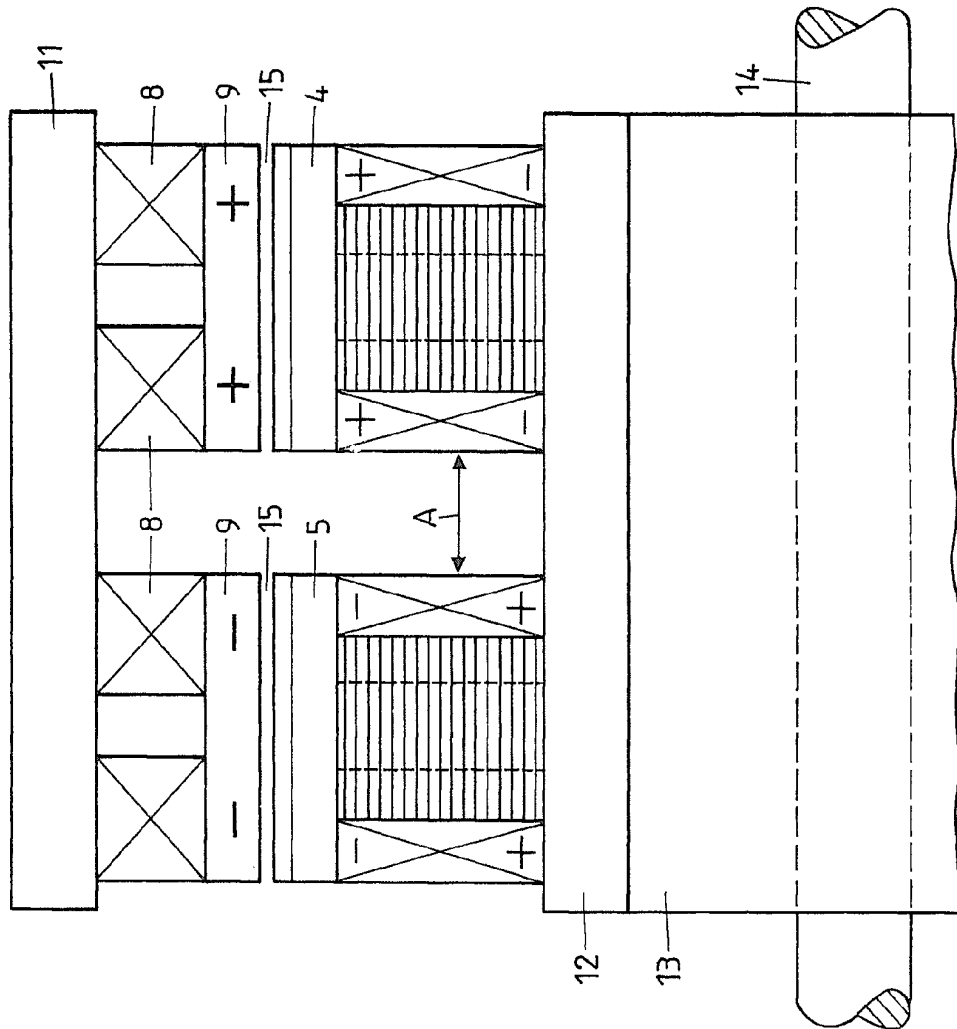


Fig. 3